

## Grußwort

Frauen stellen die Hälfte der Bevölkerung dar und natürlich nehmen sie im Kleinen wie im Großen Einfluss auf die Geschichte einer Kommune aber auch des Landes. Leider werden Frauen seltener in der Geschichtsschreibung erwähnt. Es ist aber auch umgekehrt. In der individuellen Lebensgeschichte spiegeln sich die Auswirkungen geschichtlicher Ereignisse und rechtlicher Veränderungen wider. Frauen sind sicherlich auf eine andere Art und Weise von diesen Ereignissen betroffen als Männer. Auch Dinslakenerinnen nahmen und nehmen einen erheblichen Einfluss auf die politische und soziale Entwicklung der Gesellschaft.

Gerade das 20. Jahrhundert war für Frauen ein Jahrhundert der Umbrüche, der kleinen, aber auch großen und bedeutenden Schritte. Heute erscheint den jungen Frauen Vieles so selbstverständlich. Dabei ist Frauen manches seit weniger als 50 Jahren erlaubt. Unglaublich, aber wahr. Studieren und wählen dürfen Frauen seit 100 Jahren, seit 50 Jahren können Frauen selber ihre Finanzen verwalten und gelten als geschäftsfähig, seit 40 Jahren können Frauen ohne die Einwilligung des Ehemannes einen Beruf ausüben und einen Arbeitsvertrag unterschreiben. Lohnungleichheit gibt es bis heute.

Diese Bestimmungen nehmen natürlich auf jedes Frauenleben direkt Einfluss. Gleichzeitig zeigt sich in den Frauenleben aber auch, dass ein Gesetz das Eine, die Durchsetzung des Gesetzes in der Realität oft das Andere ist.

Die Lebensgeschichten und Lebensleistungen von Dinslakenerinnen sichtbar zu machen, ist den Autorinnen und Autoren des Frauengeschichtskreises seit vielen Jahren ein Anliegen. Mit ihrem ersten Buch »Der andere Blick – FrauenLeben in Dinslaken« wurden Dinslakenerinnen verschiedenster Epochen gewürdigt.

In diesem zweiten Buch nehmen Zeitzeuginnen uns – die Leserinnen und Leser – mit in ihre Zeit – das 20. Jahrhundert – und lassen uns an ihrer Geschichte teilhaben. Sie öffnen damit ein Fenster in die Dinslakener Historie und machen Geschichte so erfahrbar. Die elf Frauen des Frauengeschichtskreises bewahren mit diesem Buch die Lebenserinnerungen von Zeitzeuginnen für die Zukunft. Dafür gilt ihnen und den interviewten Frauen unser Dank.

Der Blick zurück zeigt immer auch auf, was Einzelne bewirken können, aber auch wieviel Zeit Veränderungen brauchen. Es bleibt auch für die zukünftigen Generationen viel zu tun. Es ist nirgendwo festgelegt, dass es in der Zukunft immer vorwärts geht. Die Geschichte lehrt auch, dass es immer wieder Zeiten gab, in denen Freiheiten wieder zurückgenommen wurden.

Die erste Frau, die im deutschen Parlament sprach, die Abgeordnete Marie Juchacz, sagte zum Frauenwahlrecht 1919: »Frauen schulden dafür keinen Dank. Die Regierung hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.« Das gilt bis heute. Bis heute gibt es Vieles, was den Frauen zu Unrecht vorenthalten wird. Bescheidenheit ist deshalb heute so fehl am Platz wie 1919.



Karin Budahn-Diallo  
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dinslaken